

## Jahresbericht der Fondazione Garbald 2016

Im Stiftungsrat gab es sowohl beim ETH- wie UZH-Sitz einen Wechsel: Auf Roman Boutellier folgte Detlef Günther und Nachfolgerin von Otfried Jarren ist Gabriele Siegert. Thema der Garbald-Gespräche war die Ökonomisierung der Wissenschaft. Der im Jahr 2011 eingerichtete Garbald-Fonds für Studierendengruppen wurde durch die Graubündner Kantonalbank wieder aufgestockt. Im erweiterten Bündner Kunstmuseum und in neuen Publikationen wird Andrea Garbald wie Silvia Andrea erneut Referenz erwiesen. Der Pflege und dem Unterhalt des Garbald-Erbes kann die Stiftung dank Beiträgen Dritter im erwünschten Rahmen nachkommen. Die Baubewilligung für den Cascina-Neubau liegt vor.

### Fortführung des Hochschul-Engagements im Stiftungsrat

Im Berichtsjahr traten Prof. Dr. Roman Boutellier und Prof. Dr. Otfried Jarren aus dem Stiftungsrat zurück. Roman Boutellier war als ETH-Vizepräsident für Personal und Ressourcen seit 2010 und Otfried Jarren als UZH-Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften seit 2012 Mitglied des Gremiums. Beide Persönlichkeiten haben sich mit Kopf und Herz für beste Beziehungen zwischen der Stiftung und ihrer Hochschule eingesetzt. Ihre grossen Verdienste verdankte der Stiftungsrat symbolisch mit einem Originalabzug einer Fotografie von Andrea Garbald.



Roman und Silvia Boutellier



Otfried Jarren und Stiftungspräsidentin

Als Nachfolger von Roman Boutellier nahm im April Prof. Dr. Detlef Günther, ETH-Vizepräsident für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen, Einsitz im Stiftungsrat. An der Novembersitzung konnte als Nachfolgerin von Otfried Jarren mit Prof. Dr. Gabriele Siegert die neue UZH-Prorektorin Geistes- und Sozialwissenschaften begrüsst werden.

Die Fondazione Garbald weiss es sehr zu schätzen, dass die ETH Zürich und die Universität Zürich ihre Verbundenheit mit der Villa Garbald und der Stiftung auch durch den Einsitz im Stiftungsrat ausdrücken. Für die Fondazione Garbald ist es ein Privileg, zwei Mitglieder der beiden universitären Leitungsgremien im Gremium zu wissen und so den direkten Draht zu den wichtigsten Nutzern der Villa Garbald zu haben.

Beide Hochschulen motivieren ihre Professorenschaft explizit zur Durchführung von Retraiten mit Studierenden oder Mitarbeitenden in der intimen Atmosphäre des Denklabors Villa Garbald.

ETH-Präsident Lino Guzzella und UZH-Rektor Michael Hengartner verstehen dies auch als Zeichen der traditionell engen Verbundenheit des Hochschulplatzes Zürich mit dem Kanton Graubünden.

## Garbald Gespräche 2016 zu Ökonomisierung der Wissenschaft

Seit 2011 führt die Fondazione Garbald in loser Folge zusammen mit ihren Hochschul-Partnerinstitutionen *Garbald Gespräche* im Denklabor Villa Garbald durch, in denen in einer übersehbaren Runde mit Meinungsbildnern und – bildnerinnen komplexe und relevante Themen in Hochschulstrategie und Wissenschaftsphilosophie interdisziplinär aufgegriffen und erörtert werden. Mit den dadurch erzielten Erkenntnissen und Ergebnissen soll ein Beitrag zur Stärkung des Wirtschafts- und Wissensstandorts Schweiz geleistet werden.

Die Garbald Gespräche 2016 fanden vom 1. - 4. Juni zum Thema „Ökonomisierung der Wissenschaft“ unter Leitung von Think Tank W.I.R.E. und Prof. Dr. Fritz Gutbrodt statt. Das Resultat dieser Debatte liegt in einer kleinen Publikation vor und ist bei der Stiftung erhältlich. Diese Garbald Gespräche wurden von der Stiftung für Humanwissenschaftliche Grundlagenforschung (SHG) unterstützt.

In Planung ist eine Anschlussveranstaltung zur gleichen Thematik mit jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, da diese Generation in ihrer akademischen Zukunft mit den Chancen und Gefahren der Ökonomisierung der Wissenschaft am meisten konfrontiert ist.

### Seminarzentrum Villa Garbald

Auch 2016 durften wir viele neue und etliche wiederkehrende Gäste willkommen heissen.

Eine besondere Gruppe empfing die Stiftungspräsidentin im Juni zu Führung und Lunch: Der Zürcher Stadtrat besuchte die Villa Garbald im Rahmen seiner Bergell-ewz-Visite. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ist eine Dienstabteilung des Departements der Industriellen Betriebe. Seit 1954 besteht die Partnerschaft zwischen Stadt Zürich/ewz und dem Bergell zur Nutzung der Bergeller Wasserkraft.

Ein Stammgast seit Jahren ist ETH-Professor Sacha Menz vom Departement Architektur.



Impressionen Workshop Gruppe Menz



Warum Professor Menz die Villa Garbald – neben der stimulierenden Atmosphäre des Architekturensembles von Gottfried Semper und Miller & Maranta – für Studierenden-Workshops speziell schätzt, sagt er so:

*Die Villa Garbald ist ein Ort mit einer Seele. Dies ist dem Betriebsleiterpaar Siska Willaert und Arnout Hostens zu verdanken. Seit vielen Jahren umsorgen sie ihre Gäste mit aufmerksamer Zurückhaltung und einer regionalen und saisonalen Küche vom Feinsten.*

Wie sehr dieser *Ort mit Seele* als Rückzugsoase für Retraiten geschätzt ist, zeigen auch die Zahlen. Gegen 1'200 Übernachtungen verzeichnet die Gästebilanz 2016. Speziell war, dass die erste Gruppe bereits Mitte Februar anreiste und die letzte Ende November zu Gast war. Beide liessen sich durch mögliche winterliche Verhältnisse nicht abschrecken. In den Monaten Dezember und Januar ist die Villa Garbald jeweils geschlossen.

Eine besondere Herausforderung für die Betriebsleitung war die fünftägige Summer School des Philosophischen Seminars der UZH mit 25 Teilnehmenden. Zusammen mit unseren bewährten Zusatzkräften und der Ausnutzung der Zimmerkapazität im nachbarlichen Hotel Posta bewältigte die Betriebsleitung diese Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Gäste. Diese Summer School-Gruppe ist auch ein Beispiel für den Einsatz des Garbald-Fonds, der geleiteten Studierendengruppen eine Seminarpreisvergünstigung ermöglicht.

Der Garbald-Fonds konnte 2011 dank grosszügigen Beiträgen der Graubündner Kantonalbank, GKB, und des ETH-Rats mit einem Betrag von CHF 60'000 starten. Die kontinuierliche Nutzung des Fonds durch Hochschulgruppen bewirkt, dass damit die Auslastung der Villa Garbald und so auch der volkswirtschaftliche Effekt für das Bergell erhöht werden kann. Der Stiftungsrat durfte im Dezember 2016 mit grossem Dank zur Kenntnis nehmen, dass die Graubündner Kantonalbank, GKB, erneut eine substantielle Einlage in den seit 2011 stark geschrumpften Garbald-Fonds getätigt hat.

Die stetige Kommunikation der speziellen Vorzüge des Seminarzentrums Villa Garbald ist die Grundlage der erwünschten und benötigten Auslastung. Die Rückmeldungen der Gäste zeigen, dass die Mund-zu-Mund-Werbung sehr gut funktioniert. Im Berichtsjahr wurden als spezielle Massnahme in Kooperation mit dem Bergeller Grossrat Maurizio Michael alle Führungspersonen der Verwaltung des Kantons Graubünden angeschrieben und auf das Garbald-Angebot aufmerksam gemacht.

Grosse Resonanz hatte eine mehrseitige Bergell-Reportage mit prominenter Platzierung der Villa Garbald im *Swiss Magazine*. Auch regionale Medien verfolgen das Geschehen in der Villa Garbald. So berichtete z.B. *Il Grigione Italiano* über die *Laboratorio aperto*-Veranstaltungen, die im Rahmen der einwöchigen Frühlings- und Herbstwerkstätten des Vereins Übersetzerhaus Looren stattfanden.



Übersetzerinnen Looren-Gruppe Oktober

Die volkswirtschaftliche Statistik 2016 bestätigt erneut, dass der Seminarbetrieb der Villa Garbald ein stabiler Faktor im Bergell ist. Erfreulich ist, dass für die Lingerie wieder eine Lösung im Tal gefunden werden konnte. Sie wird neu durch das Centro Sanitario Bregaglia besorgt.

Im Namen des Stiftungsrats bedanke ich mich an dieser Stelle bei unserem bewährten Gastgeberpaar Siska Willaert und Arnout Hostens für den umsichtigen, engagierten und erfolgreichen Einsatz.

## Referenz an den Künstler Andrea Garbald und die Schriftstellerin Silvia Andrea

Die Fondazione Garbald pflegt seit Jahren die Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum. So befindet sich das fotografische Archiv Andrea Garbald als Depositum der Stiftung im Kunstmuseum. Dieses Archiv war Basis für die erstmalige Präsentation der Werke von Andrea Garbald in einer Ausstellung anlässlich des Jubiläums 2014 *150 Jahre Villa Garbald* und für die Herausgabe der Monographie von Beat Stutzer *Andrea Garbald (1877-1958) Fotograf und Künstler im Bergell*.

Die Eröffnung des erweiterten Bündner Kunstmuseums im Juni 2016 war so auch für den Stiftungsrat ein grosser Moment. Besonders auch, weil im Rahmen der Sammlungspräsentation des Museums ein Kabinett mit Werken des Fotokünstlers Andrea Garbald zu besichtigen ist. Direktor Stephan Kunz verantwortet seit 2014 auch die jährlich wechselnden Kunst-Einrichtungen in der Villa Garbald. Mit seinem Konzept, zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler für spezifische Projekte zu gewinnen, will er die Villa Garbald als Ort der Auseinandersetzung mit Fotografie stärken und Andrea Garbald so Referenz erweisen. Den Start machte Katalin Deér 2014/2015 mit der Kunst-Einrichtung *Eco Echo Garbald*, 2015/2016 folgte Florio Punter und aktueller Künstlergast ist Vaclav Pozarek.



Andrea Garbald (1877-1958), Stilleben, Wolleknäuel um 1920

Auch das literarische Werk von Johanna Garbald, alias Silvia Andrea, genießt seit der Herausgabe der *Edition Silvia Andrea* erfreuliche Aufmerksamkeit. So konnte auf Ende Jahr ein durch Gian Andrea Walther und Franco Ruinelli lang verfolgtes und durch die Fondazione Garbald mit unterstütztes Projekt erfolgreich abgeschlossen werden: Die erstmalige Übersetzung von Silvia Andreas Bestseller *Das Bergell - Wanderungen in der Landschaft und ihrer Geschichte* ins Italienisch. *La Bregaglia - Escursioni nel paesaggio e nella sua storia* ist bei Edizioni Casagrande, dem renommierten Tessiner Verlag erschienen.

Unter dem Titel *Die Welt im Buch* ist der Schriftstellerin auch ein Kapitel im vom AS Verlag in Zürich herausgegebenen Buch *Engadin St. Moritz* gewidmet. Silvia Andrea-Spezialistin und Mit-Autorin Cordula Seger gibt darin einen informativen und sorgfältig illustrierten Einblick ins Werk und Leben der gebürtigen Zuozerin Johanna Gredig, die jung verheiratet zusammen mit ihrem Mann Agostino Garbald 1864 in die von Gottfried Semper geplante Villa Garbald einzog.

## Verantwortung für das Garbald-Erbe

Die Garbald-Bibliothek ist ein weiterer Pfeiler des kulturellen Erbes, das der Stiftung zur sorgsamsten Pflege übertragen wurde. Im Berichtsjahr konnte dank des im Vorjahr vom Zürcher Regierungsrat gesprochenen Beitrags aus dem Lotteriefonds und dank der im Frühling erhaltenen Unterstützung durch die Willy Muntwyler Stiftung die zweite Etappe der Restaurierung wertvoller, stark beschädigter Bücher durchgeführt werden. Abhängig von den zur Verfügung stehenden Drittmitteln sollen weitere Bücher restauriert werden. Bei der Stavros S. Niarchos-Stiftung wurde deshalb ein weiteres Gesuch eingereicht.



La Sacra Bibla, quai ais, Tuot la Sancta Scrittüra, 1679 – vor und nach der Restauration

Die anfangs Jahr geplante Entsäuerung der dafür geeigneten Bücher erfolgte im Herbst mit dem Transport der gegen 800 Kilo Schriften in die darauf spezialisierte, renommierte Firma Papersave Swiss, Rheinmetall Wimmis im Kanton Bern. Dank dieses komplexen Verfahrens kann der natürliche Papierzerfall, der vor allem Bücher ab dem 19. Jahrhundert betrifft, gestoppt werden. Dieses Konservierungsverfahren wird u.a. auch von der Schweizerischen Landesbibliothek und dem Bundesarchiv angewendet. Der Stiftungsrat ist sehr dankbar, dass dank der Unterstützung durch Dritte dieser grosse Schritt für den langfristigen Erhalt der Garbald-Bibliothek gemacht werden konnte.

Auch die sorgsame Pflege der unter Denkmalschutz stehenden Semper-Villa und der Gartenanlage erfordert die anhaltende Aufmerksamkeit des Stiftungsrats und viel ehrenamtlichen Einsatz. Im Berichtsjahr wurde die Stiftung dabei erneut durch die Binelli & Ehram-Stiftung unterstützt.



Blick in die Pergola

Im von Diego Giovanoli mit Unterstützung des Bündner Heimatschutz herausgegebenen Führer *Historische Gärten von Maloja bis Chiavenna* wird auch die Gartenanlage der Villa Garbald vorgestellt.

Daraus folgender Auszug mit Verweis auf den gestalterischen Anspruch von Gottfried Semper: ...Architekt Gottfried Semper wollte aus dem Garten „*nicht eine Landschaft machen, sondern aus der Landschaft einen Garten*“, eine Verzahnung von Gewachsenem und Gebautem. Über die ursprüngliche Gestalt des Gartens geben historische Aufnahmen sowie archäologische Befunde Auskunft. Mit Respekt vor der historischen Substanz entwickelte Gartenarchitektin Jane Bihl de Salis vor 15 Jahren die Anlage mit subtilen Ergänzungen zum heutigen Garbald-Garten....



Der obere Garten, links das ehemalige Kleinviehhaus



Nutzgarten mit Beeren und Schnittblumen

Selbstverständlich ist die grosszügige Gartenanlage mit ihren stimmungsvollen Rückzugsorten ein gern genutzter Arbeits- und Erholungsraum für die Seminargäste. Er ist dazu ein Anziehungspunkt für Feriengäste des Bergells, sei's um einen Blick hinein zu werfen oder an einer Führung teilzunehmen.

Der Stiftungsrat versteht die von Juni bis Oktober regelmässig oder auf Anfrage angebotenen Führungen auch als Beitrag zur Pflege des Garbald-Erbes. Im Berichtsjahr nutzten rund 700 Personen das Angebot, Genaueres zur Semperschen Villa und der faszinierenden Besitzerfamilie zu erfahren.

### **Kultur und Kunst in der Villa Garbald**

Dank den Partnerschaften mit der Società culturale di Bregaglia /Pro Grigioni Italiano, dem Institut für Kulturförderung Graubünden (ikg), dem Bündner Kunstmuseum und dem Verein Übersetzerhaus Looren fanden übers Jahr verteilt fünfzehn wie immer gut besuchte Garbald-Veranstaltungen statt.

Ein speziell grosses Publikum mit jeweils gegen 50 Teilnehmenden verzeichneten wir an den beiden mit dem ikg organisierten Abenden zu *Schmuggel in Castasegna* mit Mirella Carbone und Joachim Jung (ikg-Zweigstelle Sils) und dem Podiumsgespräch unter Leitung des ikg-Leiters Marius Risi zu *Georg Jenatsch - wohl bekannt – kaum fassbar* mit Archäologe Manuel Janosa, Literatur- u. Kunstwissenschaftler Joachim Jung und Historiker Florian Hitz.

Sommerlicher Höhepunkt bei schönstem Wetter anfangs August war die Vernissage der von der Minerva Kunststiftung unterstützten Kunst-Einrichtung von Vaclav Pozarek, der mit einer Auswahl von Fotografien den Bezug zwischen Architektur und Skulptur thematisiert. Stephan Kunz hält im Katalog fest: *Dazu bedarf es eines fotografischen Blicks, der oft Ausschnitte in den Fokus rückt und in Details das Potential einer besonderen plastischen Bildsprache entdeckt, die sich überall dort manifestiert, wo der Mensch mit mehr oder weniger Gestaltungswille Dinge in den Raum stellt und miteinander in Verbindung bringt.*

## Schwerpunktprojekte für die kommenden Jahre

### Cascina als Atelier für Scientist/Artist/Writer in Residence

Wie bereits im Jahresbericht 2015 geschildert, beabsichtigt die Fondazione Garbald, die aufgrund ihres baulichen Zustandes nicht mehr erhaltenswerte, grösste von drei in ihrem Besitz befindlichen Cascine als Atelier für individuelle Wissenschaftler und Kulturschaffende umzunutzen.

Da sich in der Villa Garbald die „alte“ Semper-Architektur und der Roccolo-Neubau der Architekten Miller & Maranta vorzüglich ergänzen und das Baugesetz eine Tieferlegung des Fundaments zur Erreichung einer doppelstöckigen Wohneinheit zulässt, entschied sich der Stiftungsrat für einen Cascina-Neubau anstatt einer aufwändigen und teureren Renovation.

Dabei soll eine kleine, auf das Wesentliche konzentrierte Gebäudeform mit unauffälliger, aber klarer Architektur von Ruinelli Associati Architetti entstehen. In Anlehnung an die ursprüngliche Cascina soll die Steinplatten-Dachbedeckung bestehen bleiben. Ziel der Fondazione Garbald ist es, den Cascina-Neubau in Bezug auf architektonischen Anspruch und Materialität in derselben Qualität und Wertigkeit erstellen zu lassen wie die bereits bestehenden Denklabor Villa Garbald-Bauten.



Cascina heute



Modell Cascina-Neubau

Die Baubewilligung der Comune di Bregaglia liegt vor und der Stiftungsrat hat das Fundraising gestartet. Aufgrund eines Grundsatzbeschlusses muss das Projekt über Drittmittel finanziert werden.

### Restaurierung eines mittelalterlichen Zeitzeugen

Zum Garbald-Erbe gehört auch eine spätmittelalterliche Hausruine auf der Wiese Casnac auf der Castasegna gegenüberliegenden Talseite. Gemäss der Siedlungsinventarisierung der kantonalen Denkmalpflege gehörte das Haus zu einer um 1600 als Dauersiedlung aufgegebenen Fraktion von Bondo. Der Stiftungsrat hat sich vor einigen Jahren grundsätzlich für Erhalt und Restaurierung dieses beinahe letzten Zeitzeugs im Bergell ausgesprochen, vorbehaltlich einer Finanzierung durch Drittmittel. Dank einer sehr grosszügigen, zweckgebundenen Donation kann das Vorhaben nun konkret angepackt werden. Die Regierung des Kantons Graubünden hat das Gebäude zudem im November unter Schutz gestellt, was einen höheren Kostenbeitrag der Denkmalpflege zur Folge hat. Der Stiftungsrat dankt Ehrenpräsident Hans Danuser für seine anhaltend engagierte Unterstützung und die Leitung des Casnac-Projekts.

FONDAZIONE GARBALD, im April 2017

*Vreni Müller-Hemmi*

Vreni Müller-Hemmi  
Präsidentin